ICH GLAUBE AN DIE AUFERSTEHUNG DER TOTEN UND DAS EWIGE LEBEN. AMEN.

I. DIE AUFERSTEHUNG CHRISTI UND UNSERE AUFERSTEHUNG

1. Warum glauben wir an die Auferstehung der Toten?

„Wir glauben die Auferstehung der Toten, weil Christus von den Toten auferstanden ist, für immer lebt und uns an diesem ewigen Leben teilhaben lässt" (YouCat 152). (→ I-K-5: Am dritten Tage auferstanden…). Im Sakrament der **Taufe** sind wir mit Christus ein Leib geworden und wurden in seinen Tod und seine Auferstehung eingetaucht. So kann ich am Ende meines Lebens mit Christus die Grenze des Todes überwinden, um für immer in Ihm zu leben. Ich werde zusammen mit Ihm auferstehen:

- Wenn ich an Christus **glaube** (*„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt"* – Joh 11,25b).
- Wenn ich in der Gemeinschaft mit Christus **lebe**, indem ich ihn **erkenne** und **liebe**, nach seinem **Willen** das Gute tue, sein Zeuge bin, seinem **Wort** gehorche (vgl. Joh 8,51) und in der **Eucharistie** eins mit ihm werde (*„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag"* – Joh 6,54).
- Wenn ich mit Christus – vereint mit seinem Opfer, hingegeben in seine Hände – **sterbe**.

2. Frohe Botschaft vom christlichen Sterben

Es gibt nichts, was sicherer wäre als der Tod – und nichts, was so unsicher ist wie der Zeitpunkt des Sterbens. Viele Menschen verdrängen oft diese Wirklichkeit, denn bei dem Wort „Tod" denken viele nur an das „Ende" – das „ewige Leben" wird oftmals wie ein unsicherer Anhang behandelt: Mal sehen, was dann wird. Die von Gott offenbarte Wahrheit ist anders!

Der Tod – ein Übel, verursacht durch die Sünde. *„Denn Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. Zum Dasein hat er alles geschaffen..."* (Weish 1,13-14a; vgl. 2, 23-24). „Der Tod kommt durch den **Neid des Teufels** (vgl. Gen 3,1.4-5) und die **Sünde der Stammeltern** (vgl. Gen 2,17; 3,17-19) in die Welt" (*Evangelium vitae,* 7).

Der Tod – eine Gnade durch den Ostersieg Christi über den Tod. Die Liebe Christi zu uns bahnte ihm seinen Weg bis ins Grab. Durch seinen für uns erlittenen Tod besiegte er die Sünde und beendete die Herrschaft des Todes: „Ich werde dein Tod sein, o Tod!" Christus hat uns den Weg in den Himmel frei gemacht und dort sogar schon „viele Wohnungen" eingerichtet, wo für alle „Platz" ist (vgl. Joh 14,2)!

So wird der menschliche Tod zum „**Tor des Lebens**" (*Evangelium vitae*, 97), zur **Rückkehr zum Haus des Vaters**, von dem unser Leben ausgeht (*„Unsere Heimat ist im Himmel!"* – Phil 3,20). Der Tod vereint uns mit unseren besten Freunden – mit Christus und seinen Heiligen. Das Grab ist nicht die Endstation unseres irdischen Lebens – es ist ein **neuer Anfang**. Man könnte das Sterben die Geburt und das Leichentuch die „Windel für die Ewigkeit" nennen! In diesem Sinne ist der Tod der größte und wichtigste Moment unseres ganzen Lebens.

Vom Tod her wird der Sinn des christlichen Lebens sichtbar. Die Wahrheit der Auferstehung der Toten zeigt das **Ziel** unserer ganzen Lebensreise: „Gott hat den Menschen für die Auferstehung und das Leben erschaffen!" (Benedikt XVI., *Credo*, 121). Wir sind auf der Erde, um „himmelfähig" und „gottfähig" (Benedikt XVI.) zu werden! Unser irdisches Dasein ist Auftakt, Vorbereitung, oder auch Prüfung… – die Einstimmung, Einübung für die Ewigkeit.

II. WORIN BESTEHT DAS EWIGE LEBEN?

Auf alle wartet durch den Tod hindurch das Leben – sei es (nach der notwendigen Läuterung) in der ewigen Gemeinschaft mit Gott oder in der ewigen Trennung von ihm.

1. Wie ist es mit dem Gericht nach unserem irdischen Leben?

„Das sogenannte **besondere, persönliche Gericht** ereignet sich im Augenblick des Todes des Einzelnen. Das **Allgemeine Gericht**, das man auch das **Letzte** oder **Jüngste** nennt, ereignet sich am Jüngsten Tag, also am Ende der Welt, bei der Wiederkunft des Herrn" (YouCat 157). (→ I-K-6: Von dort wird er kommen, zu richten…) Durch das Letzte Gericht wird das besondere Gericht bestätigt (vgl. Kompendium KKK, 207).

Das persönliche Gericht – eine Schlussabrechnung für das Leben. Wenn sich die unsterbliche Seele im Tod vom Körper trennt und die Grenze zwischen Zeit und Ewigkeit überschreitet, nähert sie sich Gott in seiner unendlichen Liebe und Wahrheit. Er will, dass seine Geschöpfe sich selber entscheiden (ohne „Zwangsbeglückung"), an seinem ewigen Leben voll teilzunehmen. Bei seinem Sterben bekommt jeder eine letzte Chance, frei zu wählen zwischen dem Reich der Liebe Gottes – der Einheit, Reinheit, des Friedens

und der Freude (= Himmel) und dem Reich des Bösen – des Stolzes, Hasses, Neides, Egoismus, der Eifersucht… (= Hölle). Unter den Sterbenden, die in Demut die Gemeinschaft mit Gott wählen, sind manche sofort bereit, in die Arme Gottes zu sinken. Die anderen müssen zunächst durch die Läuterung von allem irdischen „Schmutz" gehen, wovon sie sich zu Lebzeiten nicht rechtzeitig durch eine reuevolle Beichte und/oder das gut empfangene Sakrament der Krankensalbung („letzte Ölung") befreit haben.

2. Das Fegefeuer – Läuterung auf dem Weg in den Himmel

In den Himmel kann nur der kommen, der ganz rein, edel und Liebe geworden ist. Die letzte Möglichkeit der Befreiung von allem Unwahren, Stolzen, Lieblosen… wird bildhaft „Fegfeuer" genannt, weil die Scham über die eigenen Sünden wie Feuer brennt und reinigt („fegen" = reinigen) und so voll himmelfähig macht.

Durch die Begegnung mit der Liebe Gottes wird all das **„abgewaschen"** oder „**verbrannt"**, was nicht Liebe, nicht heilig, nicht „gottfähig" ist. Derjenige, der Gottes reinigende Liebe zulässt, nimmt dieses „Fegfeuer" (Purgatorium) dankbar an. Der hl. Paulus sagt bildhaft: *„Das Feuer wird prüfen, was das Werk eines jeden taugt. Hält das stand, was er aufgebaut hat, so empfängt er Lohn. Brennt es nieder, dann muss er den Verlust tragen. Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer hindurch"* (1 Kor 3,13.15). „Es ist ein seliger Schmerz, in dem die heilige Macht seiner Liebe uns brennend durchdringt, sodass wir endlich ganz wir selber und dadurch ganz Gottes werden" (Benedikt XVI, *Spe salvi*, 47). Es gibt einen großen Trost im Fegefeuer, es hat nämlich nur einen **Ausgang** – und der **führt in den Himmel**!

3. Der Himmel

Als Jesus zum guten Schächer gesagt hat: *„Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein"* (Lk 23,43), hat er ihm nicht erklärt, wie es dort genau aussieht. Wir müssen uns an das Wort halten: *„Kein Auge hat gesehen und kein Ohr gehört, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben"* (1 Kor 2,9). Die Bibel schenkt uns verschiedene Bilder: „himmlisches Jerusalem", „Hochzeitsmahl"… Je nachdem, wie entwickelt unsere „Freundschaft mit Jesus" auf der Erde ist, werden wir an seiner Freundschaft im Himmel teilnehmen können. Ein anderes Bild ist das „himmlische Konzert". Um an ihm voll teilzunehmen, muss man sich in diese „Musik" eingelebt haben. Die „Noten" dafür finden wir in der Heiligen Schrift, besonders in der Bergpredigt (Mt 5-7), im „neuen Gebot" Jesu, das uns schrittweise in die lebendige Liebe des Himmels einübt: *„Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe"* (Joh 15,12).

Im Himmel wird es weder Krankheit noch Tränen oder Leid geben und *„wir werden Gott sehen wie er ist"* (1 Joh 3,2). Dort werden wir in einem „neuen Leib" für immer in Gottes Herrlichkeit leben und ihn für unsere Erlösung durch sein Blut preisen. Wir werden die ganze Ewigkeit brauchen, um seine Liebe zu begreifen und wir werden fähig sein, ganz rein zu lieben – so, wie er. Und das wird uns glücklich machen!

4. Die Hölle: das größte Unglück

„Jesus ist gekommen, um uns zu sagen, dass er uns alle im Paradies haben will, und dass die Hölle ewig ist für alle, die ihr Herz vor seiner Liebe verschließen" (Benedikt XVI., Predigt am 25.3.2007). Es ist ein Geheimnis des Bösen (*Mysterium iniquitatis*), dass sich manche Menschen in ihrem Stolz und Trotz gegen die Liebe Gottes entscheiden. Sie wollen eher die ewige quälende Gottferne auf sich nehmen, als sich demütig von Gott mit seinem Erbarmen beschenken zu lassen. Gott selber leidet unter dem Verlust jedes seiner Kinder, das sich gegen ihn entscheidet. Er respektiert aber ihre freie Entscheidung.

III. HILFE FÜR DIE STERBENDEN UND VERSTORBENEN

1. Rettung für die Sterbenden

Sühne-Botschaft von Fatima: *„Betet, betet viel und bringt Opfer für die Sünder, denn viele Seelen kommen in die Hölle, weil sich niemand für sie opfert und für sie betet!"* (19.08.1917).

Vor den Menschen, die angesichts des nahen Todes sind, steht die wichtigste Entscheidung des Lebens auf dem Spiel: die endgültige Entscheidung für Gott oder gegen Gott. Das ist eine gewaltige Tatsache, dass wir durch unser Beten und Opfern darauf noch Einfluss nehmen können, dass wir noch retten können! Das ist Gnade und Verantwortung zugleich.

2. Hilfe für die „Armen Seelen"

Kompendium KKK, 211: „Kraft der Gemeinschaft der Heiligen können die Gläubigen, die noch auf Erden pilgern, den Seelen im Purgatorium helfen, indem sie Fürbitten und besonders das eucharistische Opfer, aber auch Almosen, Ablässe und Buß-Werke für sie darbringen." Das ist ein großes Geschenk der erbarmenden Liebe Gottes. Wenn wir selber einmal im Fegefeuer aushalten müssen, werden wir bereuen, dass wir nicht mehr für die Verstorbenen getan haben.

EMPFOHLENE LITERATUR: Youcat, P. 152-165
In CALIX-Verlag: ZUR HOFFNUNG BERUFEN; LICHT UND HEIL; ERLÖSUNG – SÜHNE – LEIDEN, S. 53-60, 103-105; GEKANNT – GELIEBT – ERWARTET, S. 11-12, 52-53; INNERE HEILUNG, S. 139-140, 170-172, 237-238, 257